Lob- und Traur-Rede
Uber den Tod
Des
Hochwürdigen, Wohl-Edelgebohrnen
HERRN, HERRN
Carl Hartmann
Kempter
Von Riggburg und Hellheimb, gewesten Dechand und Pfarr-Herrn zu Baiß,
da seine Leich-Besingnuß in ermeldter Pfarr Gaiß den 11. Februarii 1749. gehalten worden.

Verfasset und vorgetragen
Von seinem einsmahls gewesten Cooperatore
A. Z.

CUM PERMISSU SUPERIORUM.

Gedruckt in der Hoch-Fürstlich Stifft-Kemptischen Buchdruckerey / durch Andream Stadler / Anno 1749.

13681870 1
Pr. Th. I. 1417 (4) : 120

LANDES- u. STADT-
BIBL. DÜSSELDORF

38. Ly. 2374

Requieſcat ſervus. *Deut. 5. v. 14.*

Der Diener ſoll ruhen.

DAß Sclaven dem Tod an den Pfeil rennen/ nimmt mich nit wunder/ dann was verächtlichers / als ein leibeigner Knecht ſeyn? Daß aber ſeine Senſen auch Diener GOttes abſtutze/ diß nimmt mich wohl wunder; dann was rühmlicher Nahmen / ein Diener GOttes ſeyn? auch gecrönte Häubter küſſen die Feßl / ſo ihnen GOtt an die Händ leget / und halten die Band ihrer Dienſtbarkeit weith edler / als die Seyden ihres Purpurs / doch machet der Tod unter diſen zweyen Gattungen der Dienerſchafft keinen Unterſchid / bald legt er / was verächtlich / ins Grab / bald wirfft er / was rühmlich geſtanden/ über einen Hauffen / gezwungne leibeigne / und freywillige Diener GOttes müſſen endlich ſeiner Macht unterligen. Wer einen ſo edlen Diener GOttes will antreffen / der gehe hin zu diſer Sarch / da wird er finden einen Adelichen von Geburth / einen Pfarrer ſo viler Seelen / einen Dechand ſo Zahl-reicher Geiſtlichkeit/ einen Diener/ welcher / da Er allen dienen wollte/ in dem Dienſt GOttes endlich entſchlaffen. Herbe Wunden hat uns allen der Verlurſt diſes Dieners in die Bruſt geritzet / und blutet das Hertz vor Wehemuth / wann wir nur dencken / was für einen Diener wir verlohren. Doch findet auch Stahl und Mar- Exordium.

mor seine Zergänglichkeit; wäre also was frembdes / wann wir an einem sterblichen den Maß-Stab der Unsterblichkeit anschlagen wollten. Ist also Carolus der Diener GOttes gestorben/ Requiescat servus. Deut. 5. Weil aber kein Elisæus vorhanden / der den Todten-Leichnamb auf die Bein richte 4. Reg 4. als hab ich mich entschlossen (damit seine Gedächtnuß bey uns nit ersterbe) seine GOtt und uns geleiste Dienst mit lebhafften Farben jedermann unter die Augen zu legen. Der Schutz-Herr allhiesiger Bruderschafft S. Sebastianus ware der Nord-Stern/ nach welchem Carolus seine Dienst gerichtet / Sebastianus ein Diener GOttes / Carolus ein gleicher Diener. Werde also die Dienst Sebastiani nur obenhin gantz kurtz entwerffen / damit die Dienst Caroli uns desto klärer in das Aug fallen. Wer die Weis / GOtt recht zu dienen / wissen will / der frage Hugo den Cardinal / so

Propositio. wird er sup. 1. ad Tim. c. 1. vernemmen: Modus serviendi Deo consistit in quærenda gloria Dei, in quærenda utilitate proximi. Daß der jenige seinen Nahmen unter die Diener GOttes verzeichnet finde/ welcher die Ehr und Glory GOttes suchet. **Erster Theil.** Welcher den Nutzen des Nächsten suchet/ **Zweyter Theil.** Also hat Carolus unter der Anführung Sebastiani GOtt und dem Nächsten gedienet; mithin als ein Diener GOttes gestorben / Requiescat servus. Grosse Diener tragen kein Belieben an jenen Ehren-Ketten / wo die Heuchlerey ein Glid daran geschmidet; werde also der Wahrheit Schutz halten / und bloß allein jene Dienst auf die Bahn bringen / so gegenwärtige Pfarr durch 24. Jahr von disem Diener genossen. Attendite,

Confirmatio. VIle Dienst in kürtze anmercken / ist jenes Ambt / so einen Redner in die Enge treibet / muß also jenen Mahleren nacharten / welche die Kunst besitzen vile Personen in einen engen Raum zu zwingen / soll also bloß allein ein allhiesige Pfarr das Zihl und das Haubt seyn / so ich in den engen Bezirck der Zeit zu entwerffen trachte / welche die Dienst dises Dieners durch so vile Jahr genossen und zwar: serviet in quærenda gloria Dei, ge-

I. Pars. nossen in Suchung der Ehr und Glory GOttes. Kaum hat Er allhiesiges Hirten-Ambt angetretten/ so ware sein eintziges Sinnen

wen / wie Er einen Anführer finden möchte / der Ihme die Weis GOtt zu dienen an die Hand reiche. S. Sebastiani Dienst wurden also zur Richt-Schnur erkisen / nach welcher Er sein Leben einzurichten keiner Mühe schonete / und fürwahr / wann ich Sebastianum was genauers in die Augen fasse / so sihe ich disen Diener in voller Arbeit / bald sucht er die Ehr GOttes mit Bezwingung der Höllen / bald mit Verachtung der Welt / bald mit Bemeisterung des Fleisches / ja sein eigner Willen muß in den Feßlen ligen / wohl ingedenck / daß jener / so seinen Anmuthungen die Herrschafft einraumet / zum Dienst GOttes kein tauglicher Knecht seye. Wer Carolum den Diener GOttes betrachtet / der wird den Lehr-Jünger von seinem Meister kaum zu entscheiden wissen: zum öfftern stellt Er an sein eigne Seel mit Dion. Carth. sup. Apocalyp. c. 5. die Frag: Quid est Christo servire? Was ist GOtt dienen? Nisi diabolo, mundo, carni, ac propriæ voluntati victorialiter dominari? GOtt dienen / ist über den Teuffel / Welt / und Fleisch / ja über seinen eignen Willen ein Herr seyn. Auch Gesalbte des Herrn haben keinen Frey-Brieff / der denen Nachstellungen diser Seelen-Feinden den Weeg verrenne; wann also der Höll-Hund die Drumml rührte / und unter dem Schein des Vergnügens mit seinen Anfechtungen Carolum zu seinem Dienst lockte / da risse Er Annæ der Prophetin den Schildt des Gebetts / mit deme sie sich wider Phennam schützte / aus der Hand / sein eintziger Schutz ware das Gebett / jene Anzahl hinterlassener Bruderschafft-Zedlen legt genugsam an den Tag / daß Er der Höllen zum Trutz durch das Gebett die Ehr GOttes suchte / kein Stund wird man zehlen / so diser Diener GOttes Frucht-los hinterlegt hatte. Auch die Speisen / so Er bey der Tafel genosse / müßten mit Gott-seeligem Discurs gewirtzet seyn / vil Nächt wurden Schlaff-los zugebracht; damit aber dise Nacht-Stunden ihren Frucht hätten / so ware Er gewohnet / solche rein zu verfassen / die die Ehr GOttes zum Zweck hätten / dessen ein Zeug ist das letst von Ihm verfaßte Büchl / betittelt: Die geistliche Feur-Funcken. Gestattete Ihm sein Mühe-volles Ambt den Tag hindurch einige Ruh / so müßte doch dise mit dem Rosenkrantz in der Hand / oder mit einem Geist-reichen Buch gestöhret seyn; dann der Ausspruch

eines Seraphischen Francisci ware Ihm allzutieff in das Hertz gewachsen: Sine firma oratione nihil in Dei servitio proſperabitur. In ſuis Opusc. Oratione 3. tom. 3. Daß ein Diener ohne dem beständigen Gebett auch in dem Dienſt GOttes kein Glück zehle. Jetzt Auguſtine halte ein mit deinen Donner-Worten: Si Deus eligitur ſerviatur illi, ſi mundus eligitur, ut quid fictum cor quaſi Deo accommodatur? in Pſalm. 138. Wer GOtt erwählet / der diene GOtt / wer die Welt erwählet / der führe kein gleißnerisches Hertz / als ob ſelbes GOtt diene. Halte ein / ſag ich / Auguſtine! dann wiſſe / die Wahl unſers Dieners fallt nit auf die Welt / kein Schalck ſteckt in diſem Hertzen / darum iſt Er ein wahrer Diener GOttes. Si Deus eligitur, ſerviatur illi. Alle Ergötzlichkeiten der Welt müßten unter ſeinen Füſſen erligen / warum? Iſaias löſt den Zweiffel auf: Servus meus, quem elegi. c. 43. Weil Er der Diener war / den Ihme GOtt erwählet / hat GOtt diſen Diener zu ſeinem Dienſt Ihme auſſerwählet. So hat nicht minder unſer Diener die Ehr und Dienſt GOttes allem Weltplunder vorerwählet / darum wurde kein Kleyder-Pracht / kein Unmäſſigkeit / kein Kurtzweil / kein Ehranſehen von Ihme geachtet / ja damit die Welt den letſten Stoß überkommete / und zugleich erfahren möchte / daß keine Wahl mehr für ſie übrig ſeye / ſo wollte Er die Fuß-Stapffen ſeines Anführers nit irrgehen; darum fanden auch die von der Welt ſo hochgeprißne Reichthumen an diſem Diener ihren Verachter / Er ware der jenige / ſo diſe Gott-ſeelige Erklärung von ſich gegeben: Ich verlange alſo zu hauſen / daß man nit vil Geld bey mir finden ſolle. Ein ſchöne Warnnng denen jenigen / die ſich für Diener GOttes ausgeben / und dannoch den Geld-Teuffel im Bueſen tragen. Si mundus eligitur, ut quid fictum cor quaſi Deo accommodatur? Wann endlich das Fleiſch begunnte die Herrſchafft zu ſpihlen / ſo begriffe unſer Diener die Kunſt diſen Feind in die Ketten zu ſchlagen / aller Zugang war denen Gelüſten verriglet / und alles / was weichlich / aus ſeinem Hertzen verbannet / darum beunruhigte diſer Diener mit der Geißl in der Hand ſein eignes Fleiſch / damit die Begirden in Ruhe bliben. Was brauchts vil / Auguſtinus hat recht geredt / da er alſo geredt: Rectus ipſe homo, ubi Spiritus imperat, caro ſervit. Tract. 2. ſup. Evang. Joann. cap. 1. Jener

ſeye

seye ein rechter Mann / wo der Geist Gesätze gibet / und das Fleisch solchen gehorchet. Damit aber unser Diener Sebastiano seinem Anführer auf den Fuß folgen möchte / so wußte Er gar künstlich jenen Lehr-Satz Ambrosii l. 10. sup. Lucam c. 22. in das Werck zu setzen: Disce Deo esse subjectus, ut non, quod ipse vis, eligas, sed quod Deo scias esse placiturum. Wilst du ein Diener GOttes seyn / so muß die Wahl nit in deinem / sondern in dem Göttlichen Willen ihren Stand haben. Alles verdrießliches / was unserem Diener immer begegnet / wurde mit gleichgültigem Gemüth aufgefangen / nichts kunte seine Standhafftigkeit brechen / wann Er sahe / daß es also die Verordnung GOttes seye; seine beste Freunde hat der Tod in kurtzen Jahren dahin geraffet / deren Verlurst (wann wir an selben gedencken) uns noch das Wasser in die Augen jaget / jetzt kunte Er keinen / oder doch gar wenig Freunde zehlen / dannoch hielten der Verlurst der ersten / und der Abgang der anderen in der Waagschal ein gleiches Gewicht / weil Er beständig die unerforschliche Urtheil GOttes unter Augen hatte / und fande Abraham an unserem Diener einen Nachfolger / der da seinen Willen dem Göttlichen auf die Schlacht-Banck zu liferen wußte Gen. 22. Was Elend ist es in beständiger Unpäßlichkeit sein Leben zubringen? Unser Diener zehlte wenig Täg / die seiner Gesundheit einen Bestand versprecheten; dann bald wüteten die Stein-Schmertzen / bald tobete das Augenwehe / dannoch verlangt Er nit mit einem Ochozia kurtzumb die Gesundheit zu haben 4. Reg. 1. sondern erdultete die Schmertzen so lang / als solches dem Allerhöchsten gefällig. Die letste Kranckheit ware ein Begriff grosses Wehethums / solchen zu linderen / wurden Artzney-Mittl herbey geschafft / beydes nahm diser Diener willig an mit disem Gott-seeligen Ausspruch: In der Verordnung des Doctors finde ich den Willen GOttes / es geschehe alles zu GOttes Ehr / alles / wie GOtt will. Diß heißt ja: servit in quærenda gloria Dei. Carl der Diener habe durch seine Dienst in Bezwingung der Laster / und seines eignen Willens die Ehr GOttes gesuchet. Bishero haben wir Carolum als einen Diener / der die Ehr GOttes in seiner eignen Seel beförderet / zu Gemüth geführt / jetzt wollen wir Ihn als einen Beförderer der Göttlichen Glory in seinen Wercken betrachten.

Sebastia-

Sebastianus mit Eyffer der Ehr GOttes angehitzet / legt Händ an das Werck / die falsche Götter werden gestürmet / die Altär zertrümmeret / der Götzen-Dienst verfluchet / ja die Tempel eingerissen / und der Erden geöbnet / so vil der Anführer. Betracht ich aber seinen Nachfolger / so finde ich Ihn nit in gäntzlicher Zernichtung / wohl aber in Verbesserung des Tempels beschäfftiget. Salomon hat dem prächtigen Tempel-Bau den Grund gelegt / und solchen in die Höhe geführt. 3. Reg. 5. Doch duncket mich ein grössere Kunst zu seyn / einem alten Gebäu den neuen Form geben / solches hat unser Diener bewercket / diser ist es / der mit neuer Tempel-Zierde die Ungestalt des Alterthums zu verbesseren wußte / seiner Sorfalt muß es gegenwärtiges Gotts-Haus zuschreiben / daß der Hoch-Altar mit seiner jetzigen Schönheit die Glory des Sacramentalischen GOttes hervor schmucken / das anderte aber mit seiner Zierlichkeit die Ehr Mariæ beförderen könne / schöne Altars-Zierde / kostbarer Priester-Zeug waren ein Werck / so Er zu verschaffen wußte; auch die letste langwürige Kranckheit kunte nit verhinderen / daß diser Diener die Ehr GOttes aus der Acht liesse; darum ware Er besorget / das Prager-Kindl als den letsten Zierath seiner Wercken diser Kirchen einzuverleiben. Keiner Bitt wurde geschonet / wann Er einige Bey-Steur für disen Tempel verhoffte / und waren die Gutthäter mit seiner erkanntlichen Danckſagung mehr vergnügt / als Hiram der König mit seinen 20. Städten. 3. Reg. 9. Diser prächtigte Cantzel gibt unserem Diener das Lob / das Er durch sein Bitten einen Wohlthäter gefunden / der sie in so herzlichen Stand gesetzet. Ja damit Er nach Auſſag Augustini den Nahmen eines besseren Dieners von GOtt überkommen möchte / so wollte Er sich gegen die Kirchen auch freygebig erzeigen: Tales servos suos meliores esse Deus judicat, qui ei serviunt liberaliter. De vera Relig. cap. 14. Nichts wurde in disem Tempel aufgeführet / ohne / daß unser Diener sein freygebige Hand mit eingeführet / nichts wurde zur Ehr GOttes erkaufft / ohne / daß ein zimlicher Beytrag seinem Seckel das Gewicht verringerte. Fürwahr Servit in quærenda gloria Dei, diß laß ich mir einen Diener seyn / der also die Ehr GOttes suchet. Mit disem aber noch nit vergnügt / so wollte unser Diener auch durch die Todten die Ehr GOttes

tes beförderet wissen. Tobias diente zwar denen Verstorbenen / da er selbe eigenhändig unter die Erden gescharret. Tob. 1. c. Hat auch solcher Dienst in dem Himmel grossen Ruhm gefunden. Von Sebastiano ist glaubwürdig / daß er bey so Zahl-reicher Aufmetzgung der Christen das Ambt Tobiæ vertretten habe. Aber unser Diener ware beeyfferet durch die Todten die Ehr GOttes zu suchen. So offt Er die Wort Innocentii III. zu Gemüth führte / Servus cogitur pati, & nemo vult compati. l. 1. de contem. mun. c. 15. Der Diener muß leyden / und niemand tragt ein Mitleyden / so offt sage ich / Er dise Wort zu Gemüth führte / so stuhnden die Augen schon denen Thränen zu Gebott / war also sein erstes Sinnen / daß Er denen Lebendigen die Lieb gegen denen Todten in das Hertz setzte. Deme zufolg wurde der Bau zu einer andächtigen Todten-Grufft vorhanden genommen / die 9. tägige Seelen-Andacht müßte mit seiner Gegenwart geziehret seyn / jene nach einer jeden Meß abgebettete 5. Vatter unser finden an disem Diener ihren Ursprung / ja so tieff ware die Lieb gegen die Verstorbene in seinem Hertzen eingegraben / daß Er / wann Ihm von einem bekannten Verstorbenen nur traumte / also gleich für die abgeleibte Seel die H. Meß opfferte. Und warum diß alles ? Antwort / damit die Ehr GOttes durch die Todte beförderet wurde / und GOtt selbes geschwinder überkommete / was er noch nit besitzte. Wem dise Redens-Art befrembdet / der muß wissen / daß disen Fund unser Diener aus dem Geist Salesii p. 1. c. 27. heraus gezohen / dann niemand kan mir in Abred stellen / daß jene Ehr und Glory GOtt für jetzto noch nit genüsse / welche ihm die in dem Fegfeur gequälte Seelen abstatten thäten / wann sie Besitzere des Himmels wären / damit also die Ehr GOttes umb durch dieselbe durch die Verstorbene einigen baldigen Zusatz gewinnen möchte / so bemühte sich unser Diener ohn Unterlaß denen Todten zu dienen / und die Ehr GOttes zu beförderen. Servit in quærenda gloria Dei, weiß nicht / ob die Beförderung der Ehr GOttes in einem Diener einen höheren Stapffel finden könne.

JEtzt führt mich die Ordnung / so ich meiner heutigen Red ausgestecket / von der Ehr GOttes zu dem Nutzen des Nächsten. Ware Carolus ein Diener GOttes / da Er die Ehr 2. Pars.

GOttes suchte / so wollte Er solchen Titl in Beförderung der Hilfi des Neben-Menschen auch führen; dann Er wußte gar wohl / daß die Ehr GOttes von dem Nutzen des Nächsten so wenig könne gesönderet seyn / als die Hitz von dem Feur / darum servit in quærenda utilitate proximi, ware Er bemühet / wie Er mit seinem Dienst dem Nächsten nutzen möge. Was die Diener GOttes über andere Knechte erhebet / ist der Nutzen / so die Seel des Nächsten von ihnen forderet; Sebastianus sucht solchen Nutzen in denen wanckenden Christen / da er solche durch sein eyfriges Zusprechen in dem Glauben bevestiget / in dem Kampff gestärcket / und endlich dem Himmel gewonnen. Wie der Anführer / so der Nachfolger. Jetzt seye mir erlaubt mit Isaia eine Frag zu stellen: Quis ex vobis audiens vocem servi sui, & non est lumen ei? Isa. 50. Wer aus euch hat die Stimm dises Dieners gehört / daß er nit zugleich das Liecht zur Wahrheit gefunden? Warum führt dann die ausgelaßne Frechheit in diser Pfarr nit mehr so gewaltig den Regierungs-Stab? warum geht das Vollsauffen nit mehr so starck im Schwung? warum sitzt der freche Kleyder-Pracht nit mehr der erste beym Brett? warum findet man anjetzt bey denen Haus-Vätteren an statt der Karten die Betten in der Hand? warum zeigen die Kinder ihren Elteren so sorgsam den Gehorsam? warum ligen die Laster gestürtzet? warum stehet die Tugend im Flor? Nit wahr? suscitas verbum servi sui. Isa. 44. Die eyfrige Predigen eures Dieners haben euch den Sünden-Schlaff aus denen Augen gewischet / und zur Tugend aufgewecket. Ja ja / also ist es / die Erlehrnung dreyer frembden Sprachen hatte zum Zihl den Nutzen des Nächsten / darum wurde kein Geld geschonet / auch hoher Preiß müßte denen Bücheren / so die frembden Sprachen enthielten / niemahls abgesprochen seyn / nur damit Er seinen Pfarr-Kinderen auch solche kirnige Lehren auf der Cantzel kunte in das Hertz legen / ruffe Bernardus so lang er will: Nimis enim videtur avarus esse, qui verba ad utilitatem proximorum negligit ministrare. l. de Pass. D. c. 26. Daß der jenige einem geitzigen nit ungleich / welcher vernachläßiget dem Nächsten mit dem Wort GOttes zu dienen: So wollte unser Diener den Schand-Titl eines geitzigen nit führen / darum ware keine mittel-mäßige Unpäßlichkeit fähig einen Nagel zu finden /

der

der den Eyffer zu dem Wort GOttes in disem Diener sperren sollte. Die unermüedete Cantzel-Arbeit sagte einem jeden in das Ohr / wie beeyffert Er seye den Nutzen des Nächsten zu suchen. Begunte ein Laster Gesätze zu geben / so wußte Er solches mit ernstlichen Worten vom Thron zu reissen / doch also / daß kein Verbrecher insonderheit beschädiget wurde / wohl ermessend / daß die Stich-Wort eines Predigers in den Verletzten statt des Nutzens ein verbittertes Hertz stächlen. Er besasse die Kunst mit Samuel einen Saul zu bestraffen. 1. Reg. 15. und mit Nathan einen David zur Buß zu bewegen / doch also / daß der schuldige so wohl die Schärpffe als Milde im Werth hielte. Ja / weil Er glaubte / seine Wort seyen zu unkräfftig / den verlangten Frucht zu schaffen / so sollten durch seine Verordnung die Apostolische Buß-Männer zum zweytenmahl jenes ersetzen / was Er vermeynte Ihme abgängig zuseyn / und wäre solches auch zum drittenmahl geschehen / wann nit der Tod seinen Lebens-Faden gesprenget hätte. Servit in quærenda utilitate proximi. Jetzt treibt Sebastianus einigen abgefallenen Christen mit seinem Zuspruch die Buß-Zäher aus denen Augen / aber unser Diener zertrümmeret gar die Feßl / mit welchen die Sünder bejochet waren. Ein elende Knechtschafft sagt Ambros. de Nabuc. c. 6. denen Sünden dienen / quàm misera servitus, servire peccatis? Weil unser Diener auch ein Sünder ware / so wollte Er sich selbst durch beständiges beichten solcher Knechtschafft entburden / damit Er desto tauglicher wäre / seinen Nächsten in Freyheit zu setzen. Dem Dienst-willigen David dienet dises zum Lob / daß er sich dem Saul selbst anerbotten / sein Heyl mit dem Risen zu wagen. Ego servus tuus vadam, & pugnabo. 1. Reg. 17. Jetzt Sünder! sagt mir / ist es nit wahr / waß ihr in denen Schandthaten schon so tieff hinein geruñen / daß das Wasser der Bosheit euch bis ans Maul reichte / wann ihr mit einem Saul in Gefahr stuhndet / nit eine Cron / wohl aber euer unsterbliche Seel zu verliehren / wann der höllische Goliath auf euer Seel lausterte / und euch den Trutz bothe; Sagt mir / habt ihr nit an disem Diener in dem Beicht-Stuhl einen David gefunden / der auch Risen zu stirtzen wußte? Ja / ja / es laßt sich nit absprechen / Ego servus tuus vadam: dise eintzige Wort: Habt nur zu mir das Vertrauen / legte sein freywilliges Anerbieten

bieten an Tag / wie begirig Er ware euch zu helffen / haben auch so vil gewürcket / daß Er gröste Sünder dem Himmel gewonnen / wer mehrers zu wissen verlanget / der frage seine geweßte Beicht-Kinder / so wird er erfahren / daß ich die Wahrheit geredet.

Jetzt ist es Zeit / daß ich meine Gedancken von dem Nutzen der Seel zum Nutzen des Leibs wende. Ein frembdes Thier die Klugheit / weil solche mehr ein Geschenck des Himmels / als ein Werck der Menschen / und ist bey jetzigen Zeiten ein kluger Diener so seltsam / als bey vorigen Zeiten in dem Haus des Putiphars die Keuschheit des Josephs, ja Joannes Chrysost. nennt jenen einen seeligen / der das Glück hat / einen klugen Diener zu finden / quantò rarior invenitur prudens servus, tantò, qui invenerit, est beatior. hom. 51. sup. Matth. Sebastianus verdient den Nahmen eines klugen Dieners / da Er mit offentlicher Bekanntnuß seines Glaubens so lang hinter dem Berg hielte / bis die gefangene Christen starck genug waren / Schwerdt und Feur zu verachten. Gleiche Klugheit ware unserem Diener angebohren / seine Anschläg / so Er in der Einsamkeit auskochte / waren nit zu ergründen / offt scheinte es / als müsse das anbefohlne Werck den Krebs-Gang nemmen / doch zeigte der Ausgang / daß Er vorhero mit der Klugheit im Rath gesessen. Wer immer disen Diener berathschlaget / der müßte mit eignem Nutzen bekennen / daß seinen Rath-Schlägen ein guter Geist beywohne. Zukünfftigen Dingen wußte Er das Einsehen zu thun / und kunte Ihm nichts begegnen / so Er nit mit seiner Klugheit vorgesehen; wollten böse Zungen seinen Leinmuth untergraben / so ware das erste das Stillschweigen / deme sodann die Gutthaten folgen müßten / und hatte sich jener einer unfehlbaren Gewogenheit zu getrösten / der Ihn einmahl beleydiget. Dalilæ hatte es geglücket das Geheimnus aus Samson heraus zulocken Jud. 16. aber vorwitzige Freunde können sich nit rühmen / daß sie dem Witz dises Dieners auf den Grund gekommen / dieweil Er nit gewohnet ohne Nutzen des Nächsten seine Zung zu einem selbst-eignen Verräther zu machen / servit in quærenda utilitate proximi.

Was kan einem klugen Diener edler seyn / als jenem sich widersetzen / was den Haß nähret? Abermahl ein Lehr-Satz Sebastiani seines Anführers / der da die Sanfftmuth mit der

Barm-

Barmhertzigkeit / die eine gegen Untergebne / die anderte gegen verlaßne Arme zu verkupplen wußte. Jener Ausspruch Hyer. ware die Richt-Schnur / nach welcher unser Diener seine Milde abmässete: Fidelius semper obsequium est, quod ab amore, quàm ad à metu proficiscitur. tom. 1. ep. 14. ad celantiam, daß jener Dienst dem Nächsten mehr nutze / welcher von der Sanfftmuth seinen Ursprung nimmet. Sein Ambt hat Ihm die Ruthen Moysis in die Hand gereichet / doch hatte Er nit im Brauch / selbe in eine Schlangen zu verwandlen / Exod. 7. Schuldige und unschuldige hatten zu bewunderen / daß sie die Sanfftmuth beständig an seiner Seiten funden. Erforderte die Noth den Verbrecher zu straffen / so geschahe solches in geheim / und nur mit Worten / doch müßten auch die Straff-Wort jenes Oel führen / so der Samaritan dem Verwundten gebrauchet / Luc. 10. wohl wissend / daß auch ein Sohn GOttes den Essig zu trincken verweigeret / Joann. 19. Dahero ware alles / was einen Zwispalt erregen kunte / bey Ihm in den Bann gethan / ja so wenig vermöchte ein Unfriden disen Diener in Harnisch zu jagen / als wenig sich David in die Waffen des Sauls schicken kunte. 1. Reg. 17. und hätten die Kinder Jacobs unseren Diener zu einem Joseph gehabt / so wurden ihnen die Feßl / weil sie als Frid-same Knecht ankommen / nit seyn zu theil worden / servi tui pacifici venimus. Gen. 42. Doch ware diser Diener nit zu friden denen Untergebenen seine Sanfftmuth prüffen zu lassen / sondern auch verlassene Arme sollten sein Barmhertzigkeit spihren. Er hatte ein Hertz im Leib / so nichts als Mitleyden kochte / der Anblick eines Dürfftigen kunte Ihne zum erbarmen / als ein Evam zum Apffel-Biß bewegen / seine Hand ware fertiger im geben / als des Achabs seine in berauben / 3. Reg. 21. Und vermöchte die Noth keinen hinckenden Bettler unter seine Augen zu führen / den Er nit mit einer silbernen Stitzen versahe. Keiner hat Ihn jemahls über die grosse Anzahl der Armen klagen gehört / weilen Er wohl wußte / daß nach Aussag August. jener ein böser Diener seye / der da murret und Klag führet: Noli servire cum murmure, id enim agunt murmura, ut malus servus servias. Sup. Psal. 99. Die unversehene Uberschwemmung des Wassers ware Ursach / daß vile aus seinen Pfarr-Kinderen das Maul an das Hunger-Tuch

hengen sollten. Einige wußten sich nit zu rathen / daß sie ihre Haabschafften samt der Hoffnung unter Stein und Koth verscharret sahen / aber unser Diener kunte das Heulen der Nothleydenden nit anhören / daß Er nit solchem Elend mit Trost / Brodt / und nahmhafften Summen Geld unter die Armb griffe. Seine Wohnung kunte man ein Zufluchts-Orth der Armen nennen / weil Er nit gewohnet ware ohne Hilff nur einem eintzigen die Stiegen zu weisen. Liebe Arme! eurer hat diser Diener niemahls vergessen / auch in seinem Sterben ware Er eurer inngedenck / euch hat Er zu Erben seines noch übrigen Geldes eingesetzet / damit / was Er euch bey Leb-Zeiten noch zuruck gehalten / ihr nach seinem Tod finden sollet. Heut ist der Tag / da ihr das letste Almosen von disem Diener überkommen werdet / seine Hilff wurdet ihr noch länger genossen haben / wann nit der Himmel Ihn zu sich beruffen. Indessen bleibt wahr Servit in quærenda utilitate proximi, daß Er dem Nächsten mit seinem Mitleyden genutzt habe. Doch ware unserem Diener nit unwissend / daß die Demuth jene Cron trage / von welcher alle übrige Tugenden ihren Schimmer entlehnen; dahero spahrte Er keine Mühe / bis Er Ihm selbe Haus-säßig gemacht / und weil bey Sebastiano dise Tugend zum höchsten gestigen / als bemühete Er sich seinem Anführer den Gipfel strittig zu machen. Wer da glaubet / daß die Demuth dem Niderträchtigen die Feßl der Dienstbarkeit an die Füß werffe / der gibt an Tag / daß er einem Joann. Chryſ. keinen Glauben beymässe / da er also: Sive servus sis, nihil te fieri beatum vetat, si humilitatis æmulator extiteris. Hom. 15. sup. Math. Sollst du auch ein Leib-eigner Knecht seyn / so mangelt dir dannoch nichts an der Glückseeligkeit / wann die Demuth deine Gefährtin ist. Dises hat unser Diener sehr wohl beherziget / darum fande dise Tugend an seiner Stirn ihren Aufenthalt / jedermann bemühete sich Ihne zu lieben / da rathete Ihm seine Demuth / daß Er die Verstellung vornahme / als wann er erst durch Wohlthaten aller Hertzen gewinnen müßte. Jener Demuth / so die Verachtung seiner selbst mit Worten bestättiget / ware Er überaus gehässig / dieweil Er wußte / daß solche Selbst-Verachter durch Umweeg ein Lob erschleichen trachten / wollte also vilmehr ein demüthiger seyn / als vor demüthig ange-

angesehen werden. Lobte man ein Werck seiner Händen/ so müßte solches in seiner Abwesenheit geschehen / damit die Demuth geschonet blibe den Pembsl in rother Farb zu tuncken / alles was nidrig / wollte Er nit hoch-müthig ansehen / darum hat jedermann bey Ihme zu selbst-eignem Nutzen den Zutritt gefunden. Damit aber seine Demuth den höchsten Stapffel erreichen möchte / so ware sein austrucklicher Willen / daß jenige nach seinem Tod zu bewercken / was Er nit mehr in eigner Persohn zu Werck setzen kunte. Der Befehl lautet: Sint oculi aperti ad deprecationem servi. 3. Reg. 9. Unsere Augen sollen offen stehen der Bitt und Flehen dises Dieners / ad deprecationem servi. An uns alle hat er eine Abbitt hinterlassen / ad deprecationem servi, Er bittet eine Hochwürdige Geistlichkeit um Verzeyhung / wann Er selber gemäß seines Ambts nit recht sollte gedienet haben. Ad deprecationem servi, Er bittet den Adel um Vergebung / wann Er solchen mit minder auſſerbäulichen Sitten sollte entunadlet haben. Ad deprecationem servi, Er bittet seine gantze Freundschafft um Nachlaß / wann sie an Ihme nicht genugsame Freundschaffts-Proben sollte gefunden haben. Ad deprecationem servi, Er bittet alle Pfarr-Kinder um Verzeyhung / wann in seinen Pfärrlichen Verrichtungen eine Nachläſſigkeit sollte eingeschlichen seyn. Ad deprecationem servi, Er bittet eine allhiesige Nachbarschafft um Vergebung / wann die nachbarliche Verständnuß durch Ihn sollte haben einen Bruch bekommen. Ad deprecationem servi, Er bittet alle Bekannte um Gnad / wann sie an seinem Lebens-Wandel was ärgerliches sollten gesehen haben. Ad deprecationem servi, Er bittet alle Arme um Pardon / wann Er ihnen das Almosen zu gespahrsam sollte mitgetheilt haben. Ad deprecationem servi, Er bittet auch die Kinder um Verzeyhung / wann Er sie in denen Glaubens-Sachen zuwenig sollte unterwisen haben. Was brauchts vil / sint oculi aperti ad deprecationem servi, uns alle bittet Er um Vergebung / wann uns aus seiner Schuld einiges Ungemach sollte zugestossen seyn. Sagen sie mir / kan die Niderträchtigkeit an einem Diener wohl höher steigen? Die Demuth Sebastiani, weil Er den Christlichen Glauben / und mit solchem vornehmlich die Niderträchtigkeit beschützte / hat so vil vermöcht / daß er die Ehr gehabt für Christo sein Blut zu geben /

ben / unser Diener aber hat das Glück gehabt / in Ansehung seiner Demuth an jenem Tag sein Leben zu enden / welchen Er Ihm selbst für den letsten gewunschen / dann Er sagte: Heut wäre ein schöner Tag zu sterben / ist der Tag der H. Agnes. Agnes ware eine der vornehmsten / aus seinen so vilen Schutz-Heiligen / die Er Ihme zur beständigen Verehrung erkisen / weil Er also diser Englischen Jungfrauen im Leben gedienet / so wollte sie Ihm auch mit ihrer Vorbitt verhilflich dienen / jene Gnad zu erlangen / die Er gewunschen / daß Er endlich bey ihrem Lamm in Ruhe entschlaffen / Requiescat servus. Und nimmt mich dises nit wunder / dann demüthig Sebastianus der Anführer / demüthig Agnes die Schutz-Heilige / demüthig Carolus der Nachfolger und Verehrer / dann Demuth will von Demuth nit abgesöndert seyn / darum wollte der Himmel denen zweyen demüthigen Heiligen den dritten (wie uns sein unsträfliches Leben hoffen machet) den dritten Diener der Demuth beygesöllen. Requiescat servus. Indessen bleibt wahr / was Glossa Ord. super Levit. cap. 25. anmercket: Licet hominibus quis serviat, Dei tamen non hominum servus est, si in servitute, quam hominibus impendit, Dei gloriam semper inquirit, Wann einer schon denen Menschen dienet / so bleibt er dannoch ein Diener GOttes / wann er durch solchen Dienst die Ehr GOttes suchet. Daß solches unser Diener ins Werck gesetzt habe / haben wir sattsam vernommen. Servit in quærenda utilitate proximi.

Epilogus. NUn hab ich den Diener GOttes / und an Ihm seine Tugenden entworffen / Er hat GOtt gedienet / da Er seine Ehr suchte / GOtt gedienet / da Er dem Nächsten nutzte. Diser Diener ist endlich gestorben / Requiescat servus, Er ist gestorben im 68. Jahr seines Alters / Requiescat servus, Er ist gestorben als ein 24. jähriger Hirt gegenwärtiger Pfarr / dises Gotts-Haus ist anjetzt die Behaltnuß seiner Gebein / uns aber bleibt nichts mehr übrig / als das Nachdencken / daß wir einen so edlen Diener verlohren. Weil uns aber unbekannt / ob seine Seel den Besitz der Glory schon eingenommen / oder etwann noch in dem Qual-Orth gereiniget werde / so hoffe ich kein solches Felsen-Hertz anzutreffen / bey welchem es die Noth erforderte mit

der

der Schärpfse jener Evangelischen Worten anzuklopffen: Nonne oportuit & te misereri conservi tui. Matth. 18. Solltest du dich nit auch über deinen dir sowohl gemeynten Diener erbarmen? Vilmehr lassen mich seine uns geleistete Dienst nit zweifflen / daß ein jeder die Seel dises Dieners mit Meß-Opffer / Gebett / und anderen guten Wercken von der Vergessenheit zu schutzen sich bemühen werde. Ich indessen schreib zum ewigen Andencken auf seine Sterb-Decken folgende Grabschrifft:

Hic requies servi est, Divum zelavit honorem,
Proximus à servo hoc commoda cuncta tulit.

Hier ruht der Diener aus / der stets besorget ware
Zu suchen GOttes Ehr bis in die Todten-Pare /
Dem Nächsten nutzte Er / drum bitt / daß Ihm zum Lohn
Der Allerhöchste GOtt mittheil die Himmels-Cron.

A M E N.

Inches
1
2
3
4
5
6
7
8
Centimetres
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
TIFFEN Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black